Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 8

Artikel: "Budapester Affentheater"

Autor: Ribao, Renmin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Budapester Affentheater»

Kommentar von «Renmin Ribao», Peking

Eine Handvoll Renegaten und Arbeiterverräter vertrat vom 26. Februar bis zum 5. März in Budapest 66 Gruppen. Sie führte ein neues konterrevolutionäres Affentheater unter dem Titel auf: «Konsultativtreffen der kommunistischen und Arbeiterparteien». Autor, Regisseur und Hauptdarsteller war die Renegatenclique Breschnews und Kossygins.

Nachdem die Renegatenclique Breschnews und Kossygins an die Macht gekommen war, hat sie sich völlig à la Chruschtschew-Revisionismus ausstaffiert und ist für seine antikommunistische, volksfeindliche, konterrevolutionäre und chinafeindliche Politik eingetreten. Chruschtschew hatte sich bemüht, eine Weltkonferenz der Renegaten und Arbeiterverräter einzuberufen. Was danach noch zu tun übrigblieb, hat die Renegatenclique erledigt: In endloser Aufeinanderfolge fanden kleine und grosse Gespräche, Zusammenkünfte und Konferenzen in jeder Variation statt. So die berüchtigte reaktionäre Spalterkonferenz im März 1965 und die Konferenz der Neuen Europäischen Arbeiterverräter April 1967 in Karlovy Vary. Diese Clique brauchte drei Jahre und vier Monate, um dieses «Konsultativtreffen» nach heissem Bemühen zusammenzustoppeln. Erst dann begann die «formelle» Vorbereitungsarbeit für eine Weltkonferenz der Renegaten und Arbeiterverräter.

Die sowjetrevisionistische Führungsclique gab sich sehr viel Mühe, dieses «Konsultativtreffen» zusammenzubringen, denn sie wollte beweisen, dass sie immerhin noch eine gewisse Autorität hat und noch manche unter ihrer Fuchtel stehen. Aber als das Treffen erst einmal zusammengetreten war, zeigte es sich um so klarer: diese Clique kann niemand unter ihrer Fuchtel halten.

Trotz aller Drohungen und Schmeicheleien der sowjetrevisionistischen Führungsclique, trotz ihrer Gerüchtemacherei und ihrer Täuschungsmanöver weigerten sich ein paar Leute, an dem Treffen teilzunehmen, weil ihnen dies nicht in den Kram passte. Und sogar von jenen, die das Theater mitmachten, kam jeder mit seinen eigenen Hintergedanken, seinem eigenen Szenarium und seinem eigenen Text. Die Sowjetrevisionisten sahen, dass die Dinge nicht gut lagen. Sie entschlossen sich sofort, Schluss mit dem Theater von «Demokratie», «Gleichheit» und «Beratung» zu machen. Und schon am allerersten Tag bekam die Konferenz Reden zu hören, in denen an alle Teilnehmer öffentlich die Moskauer Befehle ausgegeben wurden, um ihre Befolgung zu erzwingen. Aber niemand kümmerte sich darum. Einige lehnten glatt ab, andere unternahmen verschleierte Angriffe, und wieder andere redeten um die Angelegenheit herum.

Suslow an der Budapester Konsultativversammlung: Er gilt als «antichinesischer Spezialist» der KPdSU.

Getreu der Chruschtschewister-Tradition, dass man die Veranstaltung einer schwarzen Konferenz für Dezember des Jahres anbefiehlt, befahlen die Sowjetrevisionisten für November, Dezember dieses Jahres, weder früher noch später, die Weltkonferenz der Renegaten und Arbeiterverräter. Aber einige Leute waren der Meinung, dass es «verfrüht» wäre, die Konferenz für den geplanten Zeitpunkt einzuberufen, weil dafür die «Bedingungen noch nicht reif» wären. Man solle die Konferenz «nach sorgfältiger Vorbereitung» veranstalten. Andere schlugen glatt vor, dass noch ein weiteres «Konsultativtreffen» stattfinden solle, wo die Entscheidung gefällt werden könne.

Die Sowjetrevisionisten befahlen, dass auf der grossen Weltkonferenz der Renegaten und Arbeiterverräter die konterrevolutionäre, revisionistische «Linie» und «Strategie» der Restauration des Kapitalismus, der Kapitulation vor dem Imperialismus und des Verrats an der Revolution der Volksmassen in allen Ländern eingehend erörtert und eine Zusammenfassung vorgenommen und dass ein für alle revisionistischen Parteien verbindliches umfassendes «programmatisches Dokument» von ihr angenommen werden soll. Aber einige Leute riefen: «Kommt nicht in Frage!» Mit solchen Tricks bringt ihr uns nicht unter eure Kontrolle».

Und so ging es weiter.

Dieses widerliche Gezänke dauerte acht Tage und Nächte. Schliesslich blieb den sowjetischen Revisionisten keine andere Wahl mehr: sie mussten den regelrechten Befehl geben, eine Konferenz für November/Dezember dieses Jahres nach Moskau einzuberufen. Danach wurde das Treffen schleunigst beendet.

Das Affentheater, das die sowjetrevisionistische Führungsclique aufführte, war unglaublich widerwärtig.

Die sowjetische Revisionistenclique verfolgte bei diesem «Konsultativtreffen» auch noch ein anderes dunkles Ziel: Sie wollte nämlich den USA-Imperialisten veranschaulichen, dass sie einige Gefolgschaft hat, die den revisionistischen Weg geht und die Weltrevolution sabotiert. Damit wollte die sowjetische Revisionistenclique sich selbst hochspielen, um ein Kompensationsgeschäft mit den Vereinigten Staaten zu machen.

Aber auch das ging nicht so einfach. Die USA-Imperialisten behandeln die Clique Breschnews und Kossygins mit grösster Verächtlichkeit; sie vergleichen die Beziehungen der USA zur Sowjetunion heute mit den Beziehungen der USA zu England.

Die sowjetrevisionistische Herrscherclique ist heute schlechter dran, als es ihr Vorgänger war. Grossspurig versuchte Chruschtschew seinerzeit auf gleichem Fuss mit dem USA-Imperialismus zu stehen und mit ihm gemeinsam die Welt zu beherrschen. Aber die Clique Breschnews und Kossygins ist, seit sie vor wenig mehr als drei Jahren an die Macht kam, zu einem stillen Teilhaber des USA-Imperialismus herabgesunken. Heute bleibt dieser Clique nichts übrig, als nach der Pfeife des USA-Imperialismus zu tanzen. Für den USA-Imperialismus regnete es vom vietnamesischen Volk Prügel, er holte sich blutige Köpfe und weiss weder ein noch aus. Da schiessen die Anführer der sowjetischen Revisionistenclique hierhin und dorthin, um für den Schwindel der USA-Imperialisten mit «Friedensgesprächen» den Agenten zu machen. Nachdem der USA-Imperialismus Israel zum Aggressionskrieg gehetzt hatte, übten die sowjetischen Revisionisten auf die arabischen Länder Druck aus, um diese zur Unterwerfung zu zwingen. Sie liessen Kossygin in Windeseile zur Audienz bei Johnson nach Glassboro sausen und das Kapitulationsangebot überbringen. Damit der USA-Imperialismus sein Kernwaffenmonopol aufrechterhalten und nukleare Erpressung ausüben kann, arbeitet die sowjetische Revisionistenclique beim Entwurf des Vertrages über die Nichtweitergabe von Atomwaffen mit ihm Hand in Hand. Auch die schwarze konterrevolutionäre Konferenz, die von der sowjetischen Revisionistenclique für November/Dezember dieses Jahres befohlen ist, entspricht den Bedürfnissen des USA-Imperialismus. Man wird sich auf die Ergebnisse der allgemeinen Wahlen in diesem Jahr in den USA abstimmen und den neuen Herren und Meistern der Weissen Hauses seine Reverenz machen.

Gehackten Hund als Hühnerragout anbieten ist alte Gepflogenheit der sowjetrevisionistischen Führungsclique. Klarerweise ist sie ein Komplize und Knecht des Imperialismus. Aber sie bemüht sich angestrengt, den «antiimperialistischen Helden» zu markieren. Sie war so unverschämt, auf dieser Konferenz einen «antiimperialistischen» Propagandarummel aufzuziehen. Aber mit diesen Manövern will sie nur hinwegtäuschen über ihr Renegatum und ihre Arbeiterverräterei: Kapitulation vor dem USA-Imperialismus und Verrat an der Revolution der Volksmassen in allen Ländern.

Das sogenannte «Budapester Konsultativtreffen» war eine weitere schwarze chinafeindliche Konferenz. Breschnew und Kossygin bemühten sich vor der Konferenz persönlich, ein schwächliches antichinesisches Wellchen auszulösen. Auch Suslow spielte auf der Konferenz seine Rolle: den boshaften führenden Antichinesen. Ausserhalb der Konferenz beschäftigten sich die Sowjetrevisionisten fleissig mit antichinesischen Umtrieben. Es galt, einen antichinesischen Gesangsverein auf die Beine zu bringen. Aber trotz aller Bemühungen wollte kaum eine Handvoll dabei mitkrähen. Heisst das, dass man nicht gegen China ist? Nein, das heisst es nicht! Sie sind es, aber sie können nichts machen ... ■